

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1928**

10.10.1928 (No. 237)

# Karlsruher Zeitung

## Badischer Staatsanzeiger

Expedition:  
Karls-Friedrich-  
Straße Nr. 14  
Verantwortlicher:  
Nr. 953  
und 954  
Postfachkonto  
Karlsruhe  
Nr. 3515

Verantwortlich  
für den  
redaktionellen  
Teil  
und den  
Staatsanzeiger:  
Ehelektre  
E. Kuno  
Karlsruhe

**Bezugspreis:** Monatlich 3.25 RM, einschließlich Zustellgebühr. — Einzelnummer 10 Pf. — Samstag 15 Pf. — Anzeigengebühr 14 Pf. für 1 mm Höhe und ein Siebentel Breite. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Amtliche Anzeigen sind direkt an die Geschäftsstelle der Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger, Karls-Friedrich-Straße 14, zu senden u. werden in Vereinbarung mit dem Ministerium des Innern berechnet. Bei Klageerhebung, zwangsweiser Beitreibung, und Konturverfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Absperrung, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betrieb oder in denen unserer Lieferanten, hat der Interent keine Ansprüche, falls die Zeitung verpachtet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen. Unverlangte Druckfahnen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Vergütungen übernommen. Abbestellung der Zeitung kann nur je bis 25. auf Monatsabschluss erfolgen. — Beilagen zur Karlsruher Zeitung, Badischer Staatsanzeiger: Zentralhandelsregister für Baden, Badischer Zentralanzeiger für Beamte, Wissenschaft und Bildung, Badische Kultur und Geschichte, Badische Wohlfahrtsblätter, Amtliche Berichte über die Verhandlungen des Badischen Landtags.

### Luthers Reichsreformpläne

Der von dem früheren Reichskanzler Dr. Luther gegründete und geführte „Bund zur Erneuerung des Reiches“ veröffentlicht seine Pläne in einer Denkschrift unter dem Titel „Reich und Länder“.

Die 60 Seiten fassende Broschüre enthält auch bereits Gesetzesentwürfe und man findet eine Skizze zu einem preussischen Gesetzentwurf für die Schaffung des Reichslandes, zu dem Preußen umgeformt werden soll mit gleichzeitiger Verbindung des preussischen Staates mit den Ländern Hessen, Mecklenburg, Oldenburg, Thüringen, Anhalt, Braunschweig, Hamburg, Bremen, Lübeck, Vorpommern und Schaumburg-Lippe. Unter den Unterzeichnern findet man zahlreiche Demokraten, wie den Hamburger Bürgermeister Petersen, Brudmann, Wösch, Prof. Schilling, den ehemaligen württembergischen Staatspräsidenten Sieber; daneben finden sich rechtsstehende Persönlichkeiten, wie von Vorjig, Freiherr von Wangenheim, Dr. Albert Böger, Dr. Fritz Thyssen, führende Persönlichkeiten der Wirtschaft, wie Silberberg, Jakob Goldschmidt, Franz von Mendelssohn, Paul Reich, Siemens. Sehr stark ist Württemberg vertreten, wesentlich schwächer Baden und am schwächsten Bayern. Einige Sozialdemokraten, die zunächst mitmachen, haben sich wieder zurückgezogen. Auf der anderen Seite hat Hugenberg seine Gegnerschaft angekündigt.

In den Vorschlägen, die zur offenen Aussprache gestellt werden, bekennt sich der Bund zum Einheitsstaat. Preußen soll als Reichsland von den Reichsinstanzen verwaltet werden und alle anderen Länder sollen sich auf Grund eines Landesgesetzes diesem Reichsland anschließen können. Der Lutherische Vorschlag will die Verfassungsbestimmung aufheben, wonach die Vertreter der preussischen Staatsregierung und der preussischen Provinzen zusammen höchstens zwei Fünftel der Stimmen des Reichsrates haben dürfen.

Die Denkschrift wird insofern fast von allen Blättern begrüßt, als sie eine Anregung der als erwünscht bezeichneten öffentlichen Diskussion über das Problem bedeuten. Die konträren Vorschläge finden jedoch in den einzelnen Blättern ganz unterschiedliche Beurteilung.

Die „Deutsche Zeitung“ überschreibt ihren Kommentar „Luthers Methoden“ und sagt, daß eine Durchführung der Vorschläge Dr. Luthers die allergrößten Gefahren mit sich bringen würde. Sie würden keine „Erneuerung“ des Reiches bedeuten, sondern die Möglichkeit herauszufahren, daß durch Reform erreicht wird, was nicht einmal der Revolution gelang: Das Bismarckreich auseinander zu sprengen. Die „Germania“ sagt: Die Vorschläge des Bundes bilden eine brauchbare Grundlage für die Diskussion, die sich hoffentlich an sie anschließen wird. Ein Verdienst des Bundes scheint es zu sein, daß der Bund den Dualismus Reich-Preußen als das Kernproblem der ganzen Reichsreform herausgearbeitet hat.

Das „Berliner Tageblatt“ lehnt den Lutherischen Plan mit den Worten ab: Ein Aufgehen Norddeutschlands und eine Konvertierung der süddeutschen Einzelstaatlichkeit fördert den Einheitsstaat nicht, sondern erwidert ihn noch mehr. Der Kampf des Nordens gegen den Süden wird verflärkt, der Interessenausgleich, in erster Linie der Finanzausgleich, nicht erleichtert, sondern nahezu unmöglich gemacht. Luthers Plan wird auf dem Papier stehen bleiben.

### Die Mitschuld am Phöbus-Scandal

pr. Berlin, 10. Okt. (Privat.) Nachdem die Untersuchung über die finanzielle Seite des Phöbus-Scandals vom Reichsfinanzministerium vor einiger Zeit bereits abgeschlossen worden ist, wurde auf Wunsch des Reichskanzlers die weitere, vom Reichstag geforderte Untersuchung nach den Mitverantwortlichen, die ersichtlich gemacht werden könnten, dem Staatssekretär Friese übertragen. Wie die „B. Z.“ hört, hat Staatssekretär Friese u. a. bereits mit Admiral Behne verhandelt. Unter den übrigen maßgebenden Persönlichkeiten, die über die Phöbusangelegenheit befragt werden sollen, befinden sich auch die früheren Minister Reinhold und Gester.

### Verhärfung des Lodzer Textilstreiks

W.W. Warschau, 10. Okt. (Tel.) Der große Ausstand in der Lodzer Textilindustrie ist heute in ein gefährliches Stadium getreten. Die Vertreter der Arbeiterschaft haben den von der Regierung gemachten Kompromißvorschlag einer Lohnerhöhung um 5 Proz. als ungenügend abgelehnt. Si gleichzeitig wurde beschlossen, den Lohnkampf weiterzuführen, und den Streit mit dem heutigen Tage durch die Abberufung der noch in den Fabriken arbeitenden Wächter, Seizer und Maschinenisten zu verschärfen. Weiter hat die Gewerkschaft der Lodzer Textilarbeiter beschlossen, eine Versammlung sämtlicher Gewerkschaftsvertreter zwecks Ausrufung des Generalstreiks in Lodz und Umgebung einzuberufen zu lassen. Es besteht in der Lodzer Arbeiterschaft die Absicht, den Generalstreik soweit wie nur möglich auszudehnen. Nicht nur Straßenbahn, Elektrizitätswerke und Gasanstalt, sondern auch das städtische Schlachthaus sollen ihre Betriebe einstellen.

**Sprengstoffanschlag gegen ein Ebert-Denkmal.** Auf das erst vor kurzem errichtete Ebert-Denkmal in Ottobrunn bei München, das erste Denkmal für den verstorbenen Reichspräsidenten in Bayern, ist in den letzten Tagen ein Sprengstoffattentat verübt worden. Die „Münchener Post“ meldet darüber: Als am letzten Samstag ein Reichsbannermann die Stufen des Ebert-Denkmalen in Ottobrunn reinigen wollte, jag er auf der obersten Stufe mit dem Rechen einen kleinen Erdhaufen auseinander, unter dem 11 Dynamitpatronen, zwei Sprengkapseln und zwei ungefähr 10 Meter lange Bündelnitrate zum Vorschein kamen. Die eine Bündelnitrate war schon zum Teil abgebrannt und die Explosion ist nur durch einen Zufall verhindert worden.

### Letzte Nachrichten

#### Neute Kabinettsitzung über Räumung und Reparationen

pr. Berlin, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Wie die „B. Z.“ meldet, treten heute nachmittag die in Berlin anwesenden Minister zu einer Kabinettsitzung zusammen. In Vertretung des abwesenden Reichsaußenministers nimmt Staatssekretär von Schubert an der Sitzung teil.

#### Zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenfürsorge für Reichsangehörige

W.W. Berlin, 10. Okt. (Tel.) Im Reichsarbeitsministerium wurde gestern, wie eine Berliner Korrespondenz berichtet, mit dem vom Reichsangelstelltenrat beteiligten Angestelltenorganisationen ein Abkommen über eine zusätzliche Alters- und Hinterbliebenenfürsorge der Reichsangehörigen unterzeichnet. Nach dem Inhalt dieses Abkommens sollen den berufstätigen Angestellten oder deren Hinterbliebenen Zuschüsse zu den gesetzlichen Ruhegehältern oder Hinterbliebenenrenten gewährt werden. Die Zufuhrversorgung der Angestellten erfolgt im Rahmen der Angestelltenversicherung. Das Abkommen tritt mit dem 1. November 1928 in Kraft. Für den zukunftverrichteten Angestellten werden entsprechend höhere Beiträge an die Angestelltenversicherung abgeführt. Nicht nur amtliche Körperstellen, sondern auch private Unternehmungen können jederzeit ohne Schaffung neuer Verwaltungsorgane die Altersversorgung ihres Personals in ähnlicher Weise sicherstellen.

#### Sapag und Norddeutscher Lloyd

W.W. Hamburg, 10. Okt. (Tel.) Zu den Verständigungsmaßnahmen zwischen der Hamburg-Amerika-Linie und dem Norddeutschen Lloyd wird dem „Hamburger Fremdenblatt“ auf Anfrage von Geheimrat Cuno erklärt, daß er mit Geheimrat Stimming eine Verständigung an sich für durchaus erwünscht halte, daß diese aber nur auf der Basis absoluter Parität beider Gesellschaften nach außen und nach innen erreichbar und diskutabel sei.

#### Weitere Vernehmungen im Kriegsangelehen-Kandal

pr. Berlin, 10. Okt. (Priv.-Tel.) Neben der Untersuchung des Kriegsangelehenbetruges läuft das Disziplinarverfahren, das gegen Regierungsrat Dr. Steiger eingeleitet wurde. In diesem Verfahren ist laut „B. Z.“ Dr. Steiger gestern zum ersten Male von dem Disziplinarrichter vernommen worden. Man wirft ihm vor, daß er sein Amt mißbraucht habe, um für sich geschäftliche Transaktionen vorzunehmen.

#### Zur Pariser Ausweisung

Die Ausweisung des amerikanischen Journalisten Horan, der die Veröffentlichung des französischen Rundschreibens über das Göttenabkommen im „New York American“ unterzeichnet hat, muß die Beziehungen zwischen Amerika und Frankreich verschlechtern. Horan, der Vertreter der in Paris als Franzosen, ja alliiertenfeindlich verfahrenen Hearstpresse, wird am morgigen Donnerstag Paris verlassen. Er wurde mit Gewalt auf das Pariser Polizeipräsidium gebracht, wo er vor die Wahl gestellt wurde, entweder ins Untersuchungsgefängnis zu gehen oder sich mit seiner Ausweisung einverstanden zu erklären. Es wird dem amerikanischen Journalisten von französischer Seite vorgeworfen, daß er sich über den ungesetzlichen Ursprung seines Materials klar gewesen sein mußte, wobei man behauptet, daß dieses Material höchst wahrscheinlich fälschlich erworben worden ist. Schwerwiegender ist der zweite Vorwurf, daß nämlich die politische Zuspitzung und der feindselige Kommentar, den der Journalist der Veröffentlichung gegeben habe, ein Einschreiten nötig gemacht habe. Außerdem wird erklärt, Herr Horan habe die französische Gasfremden nicht mißbraucht.

W.W. Paris, 10. Okt. (Tel.) In der gestrigen Sitzung der Vereinigung der angelsächsischen Pressevertreter in Paris teilte der „Chicago Tribune“ zufolge der Korrespondent des „New York American“, Horan, mit, daß das Dokument ihm in Paris von Hearst selbst ausgehändigt worden sei. Es sei weder durch Angebot von Geld noch auf irgendeinem anderen illegalen Wege in den Besitz des amerikanischen Zeitungsverlegers gekommen. Der „Excellator“ will von einem Mitglied des Vorstandes der angelsächsischen Pressevereinigung in Paris gehört haben, daß es sich bei dem Rundschreiben des Quai d'Orsay an die französischen Kolonialisten um ein vervielfältigtes Exemplar handle, das aus der amtlichen Korrespondenz mit der französischen Vertretung beim Völkerbund stamme. „Petit Parisien“ erklärt, daß für den Quai d'Orsay als Beweis dafür, daß das veröffentlichte Rundschreiben Verleumdung aus Paris stamme, die Fassung des Textes spreche. In der Veröffentlichung sei nämlich eine Stelle enthalten, die nicht, wie der amerikanische Korrespondent glaubt, habe, den französischen Vertretern im Ausland übermittelt worden sei.

#### Der polnische Haushaltsvoranschlag

W.W. Warschau, 10. Okt. (Tel.) Nach Informationen, die der „Kurjer Poranny“ erhalten hat, verteilen sich die Ausgaben des gestrigen vom Ministerrat beschlossenen Haushalts für das kommende Finanzjahr, die auf 2802 Millionen angelegt sind, auf folgende Positionen: Auswärtiges 55, Krieg 840, Inneres 233, Justiz 116, Unterricht 401, öffentliche Arbeiten 46, Industrie und Handel 52, Landwirtschaft 55, soziale Fürsorge 64, Aufschubgeschälter 107, Staatsschulden 247 und Zusatzzahlungen für Beamtengehälter 145 Millionen Loty.

### Zur Neugestaltung des Schreibunterrichts in Baden

Von Oberregierungsrat Dr. F. Heidelberger, Karlsruhe

Artikel in Fachzeitschriften und Zeitungen haben sich in letzter Zeit mehrfach mit der Frage der Einführung einer neuen Schreibweise in den badischen Schulen befaßt und weitesten Kreisen die verschiedenen Vorteile dargestellt, welche eine Schriftreform dringend geboten erscheinen lassen. Stürmisch wurde teilweise ein möglichst schnelles, „ehrenvolles“ Begräbnis der seit Jahrzehnten eingeführten badischen Normalchrift gefordert, nachdem man ihre Fehler und Nachteile aufgezeigt hatte.

Die Frage der Schriftreform hat bereits in der Zeit vor dem Weltkrieg eine Rolle gespielt. Es ist hier nicht der Ort, die Erfahrungen unserer Erzieher aus dem bisherigen Schreibunterricht und die Vorzüge einer bestimmten neuen Schrift zu erörtern. Zugabe ist, daß die Neugestaltung des Schreibunterrichts aus den verschiedensten Gründen nunmehr ernstlich geprüft und unter Rücksichtnahme auf die vorliegenden tatsächlichen Verhältnisse durchgeführt werden muß. Unsere badische Normalchrift hat die Schreibweise und Schriftkultur einer Generation maßgeblich beeinflusst und ist von unseren Vorfahren nicht deshalb eingeführt worden, weil ihr eine Fülle von Nachteilen anhaftet, aber sie ist schriftkultureller Ausdruck eines vergangenen, im ganzen geruhigere Zeitalters anderer Prägung, in dem der Pulschlag der neuen Sachlichkeit noch nicht wahrzunehmen war.

Über das Tempo, in dem eine Schriftreform in die Wege zu leiten ist, kann man verschiedener Ansicht sein. Dabei ist zu beachten, daß eine Änderung der Schreibweise in unseren Schulen eine erhebliche Verantwortung voraussetzt. Kein Mensch kann heute sagen, ob alle die Vorzüge, die einer neuen Schrift zugebracht werden, einer künftigen längeren Erfahrung standhalten, niemand weiß, ob die großen Erwartungen, daß die kommende Generation bei Einführung einer neuen Schreibweise zu einer wertvollen persönlichen Schrift gelangen werde, sich reiflos erfüllen. Daher empfiehlt es sich, die Schriftreform bedachtam und vorsichtig in die Wege zu leiten.

Ein solches Vorgehen rechtfertigt sich um so mehr, als für die bisher eingeführten Normalschriften in den deutschen Ländern nicht nur eine einzige neue Schreibweise als Ersatz in Vorschlag gebracht wird. Außer Ludwig Sütterlin (†), Berlin, haben Rudolf Koch, Offenbach, und Fritz Kuhlmann, Leipzig, beachtenswerte neue Schriften geschaffen und eingehend begründet. Es kann daher die Frage der Schriftreform nur dann objektiv beantwortet werden, wenn hinreichende Erfahrungen über die Bewährung der verschiedenen Schriftsysteme vorliegen. So wie die Dinge augenblicklich stehen, sind Zweifel darüber nicht unberechtigt, ob die Verfasser einer bestimmten neuen Schreibweise sich der Mühe unterzogen haben, auch die anderen Systeme ernstlich zu erproben. Eine endgültige Entscheidung ist in dieser Frage in Deutschland noch nicht getroffen worden.

Und noch ein weiterer Gesichtspunkt verdient Beachtung. Es ist bisher in der Erörterung über die Neugestaltung unseres Schreibunterrichts noch kaum berührt worden, daß infolge einer Schriftreform die Neubearbeitung der Fibeln notwendig wird, daß durch die Einführung neuer Miniaturen die Fabrikation der Schiefertafeln und der Schreibhefte eine Umstellung erfordern muß, die sich wirtschaftlich nicht nur beim kleinsten Händler, sondern auch in den Familien der Schulkinder auswirken wird. Es ist bei der gespannten Finanzlage fast aller Familien auch aus wirtschaftlichen Gründen mit bedächtiger Rücksichtnahme an die Durchführung der Schriftreform heranzugehen.

Die gelegentlich aufgetauchte Meinung, als ob die Neugestaltung des Schreibunterrichts in Baden bei den amtlichen Stellen nicht das gebührende Interesse finde, ist unzutreffend, wie sich aus der vergleichsweise Betrachtung der derzeitigen Verhältnisse in den größeren deutschen Ländern ergeben dürfte. In Preußen ist eine Neugestaltung des Schreibunterrichts im Sinne der sogenannten Sütterlin-Schrift zur Zeit in der Durchführung begriffen. Bayern ist von der im Jahre 1909 eingeführten Normalchrift noch nicht abgegangen. In Württemberg werden seit einigen Jahren in einigen Volksschulen Versuche mit der Sütterlin-Schreibweise und mit dem Schreiben nach Kuhlmannschen Grundrissen gemacht. Ein abschließendes Ergebnis dieser Versuche kann zur Zeit

noch nicht bezeichnet werden. In Sachsen sind neue Vorschriften über den Schreibunterricht noch nicht erlassen. Es wird jedoch in sächsischen Volksschulen innerhalb einzelner Aufsichtsbezirke die Erprobung der Kuhlmann- und Sütterlin-Schrift durchgeführt. Abgeschlossene allgemein anerkannte Erfahrungen liegen noch nicht vor. In Schulen in Hessen laufen Versuche mit den Schriften nach Sütterlin und Koch. Auch hier ist ein abschließendes Urteil noch nicht zustande gekommen. In Baden wird mit Genehmigung des badischen Unterrichtsministers seit längerer Zeit an Schulen mit verschiedenen Unterrichtsverhältnissen die Sütterlin-Schreibweise erprobt. Es wäre erwünscht, daß diese Versuche in größerem Umfang fortgesetzt und vor allem, daß auch andere Schriftsysteme versuchsweise eingeführt werden, damit Baden umfangreichere Erfahrungen an Hand verschiedener Schreibweisen gewinnen kann. Es fehlt bisher an der Bereitwilligkeit überzeugter Anhänger anderer Schriftgattungen, um diese Erweiterung der Erfahrungen in die Wege zu leiten.

Bereits im Stadium der augenblicklichen Versuche sollte jedoch dahin gestrebt werden, daß in allen deutschen Ländern eine einheitliche Reichsschrift erzielt und die Kleinanfertigung der Landesschriften beseitigt wird. Der bestehende Reichsausschuß für das Unterrichtswesen hat in den letzten Jahren schon mehrfach erfolgreiche Gemeinschaftsarbeiten der deutschen Unterrichtsverwaltungen geleistet. Die Schriftreform in den deutschen Schulen ist eine Angelegenheit, die dem genannten Ausschuss zum Zweck einer einheitlichen Regelung unterbreitet werden sollte. Die badische Unterrichtsverwaltung hat sich im November 1926 bei einem Reichsministerium für eine Vereinheitlichung der Schiefertafel- und Heftliniaturen eingesetzt, ohne daß die Sache bis jetzt weiter gediehen ist. Es wird auch im vorliegenden Falle heute noch nicht gesagt werden können, ob dem Ausschuss für das Unterrichtswesen die Vorbereitung einer einheitlichen Schriftreform in Deutschland — wo zwar vor noch nicht langer Zeit erfreulicherweise eine Reichsschrift zustande kam — gelingen wird. Gleichwohl muß mit allen Mitteln auf eine Reichsregelung hingearbeitet werden. Der badische Unterrichtsminister hat daher bereits das Erforderliche vorgeesehen, um die Frage der Neugestaltung des Schreibunterrichts zur Erörterung in den Reichsausschuß zu bringen, der sich mit der verantwortungsvollen Reform deshalb ernstlich beschäftigen sollte, weil sie alle deutschen Volksgenossen angeht.

Zur Lex Jakubowski. Der medienburg-streitsche Staatsminister Dr. v. Reibnitz beabsichtigt, wie das „V. Z.“ berichtet, den dem Reichsausschuß des Reichstages zugewandenen Entwurf zu einer Lex Jakubowski, der entgegen der heute geltenden Vorschrift der Strafprozessordnung die öffentliche Hauptverhandlung auch im Wiedereröffnungsverfahren einführen will, zu unterstützen. Er hat den medienburgischen Senat in Berlin beauftragt, den Entwurf dem Reichsrate zuzuleiten und zugleich den Reichsminister Reich-Berger schriftlich gebeten, dem im Entwurf entwickelten Gedanken sein Augenmerk und seine Sympathie zuzuwenden.

Der Textilarbeiterstreik in Nordfrankreich flaut weiter ab. In Dourocourt wurde vom Streikkomitee Anweisung gegeben, die Arbeit wieder aufzunehmen. In Armentières haben sämtliche Streikenden die Arbeit bereits wieder aufgenommen. Auch in Lille bleiben nur noch wenige Streikende der Arbeitshätte fern.

## Badisches Landestheater

Der Barbier von Bagdad

Auch diese komische Oper von Peter Cornelius zählt zu den Stiefkindern des Erfolges, ähnlich wie Mozarts Coss fan tutte, Verdis Otello und Falstaff oder Hugo Wolfs Corregidor. Gleich die Weimarer Uraufführung (1856) endete mit einem katastrophalen Durchfall, und wenn selbst Franz List damals sich energischer für die klar erkannten Schönheiten des „Barbier von Bagdad“ eingesetzt hätte, an der Tatsache, daß sowohl Publikum wie Kritik sich gegen das Werk ausgesprochen hätten, war zunächst nichts zu ändern. Später kam dann Felix Mottl, der mit der in usu proprio umgeänderten Partitur wenigstens die Wagner-Enthusiasten für die Schöpfung wiedergewann. Aus dem Original freilich und dessen prädelender Bewegung war ein dickflüssiger Sud geworden, aus dem so feinsinnigen Lyriker und Dichtertopographen einer harmlosen Märchenoper ein wagnerisch gefärbter und parteimäßig gebundener Tonseker. Da aber nun zum Glück immer noch die ursprüngliche Musik die Wertbeständigkeit einer Oper ausmacht, mußte auch dieser verzeihliche Irrtum endlich eingesehen und dem Werk die Gestalt zurückgegeben werden, in der es erstmals über die Bretter ging.

Das ist nun freilich kein ganz ungefährliches Experiment, denn m. E. zu fragen, wo sind die deutschen Bühnen, die über das erforderliche Material verfügen, um dieses kostliche Werk, das nicht minder wie des jungen Mozart Schöpfungen ein noch gültiges Musterbeispiel der opera buffa scheint, auch in der vollen Unmittelbarkeit und Frische der Eingebung aufzuführen? Für die gründlich revidierte Neueinstudierung, wie sie gegenwärtig das Badische Landestheater zeigt, ist immerhin die Antwort leicht und durchaus positiv; denn schon bei der Uraufführung mit ihrem Überreichtum von lebenswichtigen Melodien, die im Walzertakt wogen und wiegen, und in lustiger Galoppade dahindurcheilen, merkt man, daß die Prämisse mehr als zur Hälfte erfüllt sind. Und wenn dann gar Franz Schuster als Barbier in den künstlerischen Mittelpunkt rückt, so ist bislang ungeahnter Wunderdingen an Wohlklang, Spielfreudigkeit und graziosem Humor breiter Raum gewonnen. Aber nicht nur bei ihm vermag man schnell die Spreu vom Weizen zu sondern, dem Abend leihen ebenfalls Wilhelm Kientwig, Elise Klant, Magda Straß und Karl Lauffötter Würze und Fröhlichkeit, und sogar innerhalb des Chorbereichs und bei den Ensemblearbeiten sind alle Mitwirkenden eifrig bedacht, die feinen Pointen nach Gebühr zu unterstützen und in Gesang und Spiel einen erlesenen Komödienten zu formen. Zweifellos bedeutet, um die ganze Leichtigkeit

## Die Amerikafahrt des „Graf Zeppelin“

Für heute abgesetzt

Der heutige Aufstieg des „Graf Zeppelin“ in Friedrichshafen ist abgesetzt worden. Dieser Entschluß mußte gefaßt werden, weil die Wetterlage geradezu außerordentlich schlecht ist. Die Karten zeigen so schwere Stürme über dem Ozean, daß es, wie Dr. Edener sagte, gefährlich wäre, in sie hineinzufliegen, weil sogar große Ozeandampfer in Seenot gerieten. Dr. Edener betonte, daß er gerade die erste Fahrt unter ganz besonders ungünstigen Umständen antreten möchte. Die meisten Fahrgäste sind gestern in Friedrichshafen eingetroffen, darunter auch der preussische Innenminister Erzgrünke, Ministerialdirigent Dr. Brandenburg, der Leiter der Luftfahrtabteilung des Reichsverkehrsministeriums und der amerikanische Passagier Robert Reiner. Für das Reichsverkehrsministerium wird auch der Meteorologe Dr. Venen mitfahren. Es verlautet, daß Dr. Edener, der mit dem „Graf Zeppelin“ ursprünglich nur drei Tage in Amerika bleiben wollte, von Lakehurst aus noch eine große Fahrt nach dem Süden, vielleicht nach Südamerika oder Westindien beabsichtigt. — Für die Amerikafahrt sind bis jetzt 52 000 Postsendungen ausgeliefert worden.

W.V. Friedrichshafen, 10. Okt. (Tel.) Die gestern angekündigte Verschlechterung des Wetters ist tatsächlich eingetreten. In Friedrichshafen herrscht heftiger Wind und Regen, so daß es heute früh unmöglich gewesen wäre, das Schiff ohne Gefährdung aus der Halle zu bringen. Dazu kommt, daß auch die Situation auf dem Atlantischen Ozean sich noch bedeutend verschlechtert hat. Zwar ist nach der Wetterkarte von heute mittags das große Tief der letzten Tage etwas nach Nordosten abgezogen, so daß die südliche Route über die Azoren frei würde. Von Amerika ziehen aber bereits neue Tiefs heran, so daß Dr. Edener heute mittags erklären mußte, daß die Fahrt auch heute abend auf keinen Fall angetreten werden könne, sondern daß er zunächst die weitere Entwicklung der Wetterlage abwarten werde.

W.V. New York, 10. Okt. (Tel.) Es verlautet, daß städtische Empfangskomitee in New York werde, falls die Ankunft des Zeppelin am Samstag oder Sonntag erfolgt, die Mannschaft des Luftschiffes am Montag von Lakehurst nach New York bringen. Dort wird nach der üblichen Parade ein Empfang der Besatzung durch den Bürgermeister von New York, Walker, erfolgen, dem sich am Abend ein Festbankett im Ritz-Carlton-Hotel und hierauf ein Theaterbesuch anschließen wird. Am Dienstag abend veranstaltet die Deutschamerikanische Handelskammer ein Bankett, wobei Bundes Senator Wagner als Hauptredner Führer und Besatzung des Luftschiffes begrüßen wird.

Die Berichte über die Vorbereitungen des Zeppelin für den Amerikafahrt füllen weiter die Spalten der amerikanischen Blätter. Die Zeitungen „Times“ und „Herald Tribune“ erörtern in Leitartikeln die Vorzüge des Luftschiffes gegenüber dem Flugzeug und bringen ebenso, wie dies Präsident Coolidge tat, die Hoffnung zum Ausdruck, der transatlantische Flug des „Graf Zeppelin“ werde die Luftschiffahrt im allgemeinen wesentlich fördern. Zwei kleinere Luftschiffe werden dem „Graf Zeppelin“ entgegenfliegen und ihn als Eskorte zum Landungsplatz zu begleiten.

Von Walbow stellt Strafantrag. Der frühere Privatsekretär von Hugo Stinnes, von Walbow, gegen den vor einigen Tagen der Haftbefehl aufgehoben worden ist, hat, wie die „Voss. Ztg.“ erfährt, gegen seinen früheren Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Friedmann, Berlin, Strafanzeige erstattet und gleichzeitig Privatklage wegen Verleumdung erhoben. Nach dem Blatt hatte von Walbow dem Rechtsanwalt Friedmann eine früher erteilte Vollmacht wieder entzogen, worauf Dr. Friedmann im Zimmer des Untersuchungsrichters, Landgerichtsrat Brühl, in dessen Gegenwart Herrn von Walbow in heftiger Form beleidigte.

Der Reichsausschuß für Weinforschung begann in Bad Dürkheim seine Beratungen. Die Zahl der Teilnehmer beträgt 40; darunter befindet sich auch ein Vertreter des Reichsinnenministeriums. Die Verhandlungen haben vertraulichen Charakter.

## Verschmelzung des Eisenbahn- und Kraftverkehrsbetriebes

Mit Ende des Jahres laufen, wie aus Berlin berichtet wird, Verträge zwischen Reichsbahn und der Spitzeorganisation der regionalen Kraftverkehrsunternehmen, der Kraftverkehr Deutschland A.G. ab. Der Reichsbahn erscheint eine Vereinheitlichung des gesamten Fernverkehrs erwünscht, deshalb sind seit längerem Verhandlungen zwischen Reichsbahn, Post und den privaten Gesellschaften im Gange. Daraus kommt die Frage der Unterhaltung der mit den schweren Wagen überaus stark benutzten Landstraßen, für deren Instandhaltung der Steuerzahler aufzukommen hat, während den fiskalischen Verkehrsunternehmen die Einnahmen aus dem Verkehr bisher entgehen. Im ganzen handelt es sich um eine hervorragend wichtige volkswirtschaftliche Angelegenheit, die man durch die Verträge und Übernahme in eigene Regie fördern zu können hofft.

Meutereien in China. Wie der leitende Ausschuss des amerikanischen Vereins zur Bekämpfung der Hungersnöte in China erfährt, sollen in der Provinz Kansu etwa 200 000 Menschen von mohammedanischen Fanatikern niedergemetelt worden sein. Nach weiteren Berichten bilden die Urheber des Blutbades von Kansu ungefähr ein Drittel der auf 10 Millionen geschätzten Einwohner dieser Provinz, die sich jetzt im Aufstand befinden. Es leben nur wenige Europäer in Kansu.

## Kurze Nachrichten

Wahlzählung am 1. Dezember. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine Wahlzählung mit dem Stichtag 1. Dezember 1928 angeordnet. Mit dieser Zählung werden Erhebungen über die Haltung der Zuchtfarren, Zucht- und Zuchtställe verbunden.

Bankier Dr. Gustav Ratjen. Bankier Dr. jur. Gustav Ratjen, Mitinhaber der Bankhäuser Delbrück, Schiller & Co. und Gebrüder Schiller, Berlin, sowie Delbrück, von der Hecht & Co., Köln, ist plötzlich gestorben. Ratjen war Mitglied des Aufsichtsrats zahlreicher namhafter Gesellschaften, z. B. der A.G. und der Deutschen Eisenbahn-Betriebs-Gesellschaft Berlin. Er gehörte auch dem Aufsichtsrat der Continental Telegraphen Company an.

Vom Zusammenbruch der Genossenschaftsbank in Breslau erklärt die Volkspartei, es handle sich um eine örtliche Genossenschaft. Die Volkspartei habe mit ihr nicht das geringste zu tun. Graf v. Pöschel, Führer der Volkspartei, kennt weder die Genossenschaft, noch deren Leiter.

Der Schiedsspruch für den Niederschlesischen Bergbau in Sachen der Lohnforderungen der Waldenburger Bergarbeiter ist von den Arbeitgebern abgelehnt worden. Auch die Vertreter der Arbeitnehmer haben den Schiedsspruch abgelehnt und fordern die Belegschaften auf, den Kampf weiterzuführen.

Einführung der dänischen Gesetzgebung in Nordfriesland. Im dänischen Folketing wurde eine Gesetzesvorlage eingebracht, durch die in den nordfriesischen Landesteilen die im übrigen Dänemark geltende Gesetzgebung mit einigen Ausnahmen eingeführt werden soll.

Der Bürgermeister von Obingau vom Amte suspendiert. Der Bürgermeister von der polnischen Hafenstadt Obingau bei Danzig ist seiner Amtsgeschäfte vorläufig entbunden worden. Im Zusammenhang damit ist der Magistrat der Stadt Obingau zurückgetreten, was von der Wojwodschast bestätigt wurde. Der Grund für diese Maßnahme wird nicht bekannt gegeben.

Tschankaischel an der Spitze Chinas. In Übereinstimmung mit dem neuen Grundgesetz über die Neuorganisation der nationalen Regierung ist Tschankaischel zum Präsidenten des Staatsrates ernannt worden. Die Vorsitzenden der fünf Räte (Juantse), die die neue chinesische Regierung bilden, werden heute in Nanking den Eid leisten. Dieser Tag soll dann als Nationalfeiertag im ganzen Land begangen werden.

und Lockerheit, die hier erforderlich war, aufzubringen, es kein geringes Verdienst von Generalmusikdirektor Josef Krips, der in nimmermüdem Vorwärtsgang schon allein mit seinem Orchester kammermusikalische Köstlichkeiten schenkt, und durch seine beschwingte Stabführung glückliche Momente schafft. Wie der Dirigent für das Ohr, so geben dem Auge Otto Krauß und Lorien Hecht prachtvolle buntenbewegte Bühnenbilder, die mit schöpferischem Sinn und eindringlichem Verständnis das gleiche Ziel weisen: einer lang bekannten deutschen Oper vielleicht doch zum endgültig verdienten Sieg zu verhelfen. Die künstlerische Möglichkeit steht jedenfalls außer Frage. Nicht so sicher ist leider zu erkennen, ob jetzt auch das Opernpublikum sich verpflichtet fühlt, das seine Beizutragen, damit diese Meisterstück deutscher Kunst sich längere Zeit im Repertoire halten kann.

## Karl Hofer

Am 11. Oktober feiert der aus Karlsruhe stammende Maler Karl Hofer seinen 50. Geburtstag. Dieses Jubiläum hat die Mannheimer Städtische Kunststiftung zum Anlaß genommen, eine umfassende Ausstellung der gesammelten Werke Hofers zu zeigen. Etwa 150 Bilder und zahlreiche graphische Arbeiten geben einen ausgezeichneten Überblick über das Werden und das Schaffen des Künstlers, der zu den führenden und wegweisenden Malern in Deutschland gehört.

Karl Hofer hat in Karlsruhe seine künstlerische Laufbahn begonnen. Ein kurzer Aufenthalt in Paris, dann wieder Karlsruhe und schließlich Stuttgart, das sind die Etappen der eigentlichen Schaffenszeit, von der die Ausstellung keine Proben enthält. Dann kommen die Wanderjahre, die den Künstler nach Rom, nach Paris und schließlich nach Indien führten. Rom gab ihm die große Form, Paris die differenzierte Farbe und die flüssige Komposition, die indischen Eindrücke verliehen den Farben Leuchtkraft. Drei Säle der Mannheimer Ausstellung sind gefüllt mit Proben aus dieser Zeit, die ihren Abschluß fand durch den Ausbruch des Krieges. In einem französischen Badeort wurde Hofer gefangen genommen. Dreieinhalb Jahre hinter Stacheldraht, dann ein Jahr der Internierung in der Schweiz, schließlich nach dem Kriege der Umsturz aller Verhältnisse in der Heimat, das alles erschütterte den Künstler so stark, daß seine blühende, strahlende Kunst stark und an ihrer Stelle eine trübe, schwere und toternde erwuchs. Die Bilder, die Hofer nun malt, haben nichts mehr von dem schönen Fluß der Linien und der Komposition, von den fröhlichen Farben seiner Vorkriegsbilder. Röh und unruhig sind die Formen, düster ist die Stimmung. Ein grenzenloser Pessimismus spricht aus diesen Malereien.

Die Menschen dehnen und strecken sich nicht wohl, hart und edig sind ihre Bewegungen geworden; es ist, als ob sie gegen unsichtbare Fesseln ankämpfen mit ihren verkrampten Gliedern. Ganz allmählich erbt, Schritt für Schritt, gewinnt sich Hofer den Boden zurück, auf dem er atmen und leben kann. Man kann das in der Ausstellung deutlich verfolgen, wenn man sich die Mühe nimmt, ein wenig nach den Jahreszahlen der Entstehung der Bilder zu sehen. Aus den körperlichen Fesseln, die ihn an ein trostloses Dasein binden, befreit sich der Geist. Immer mehr verliert der Körper an Bedeutung, bis er nur noch schemenhafter Träger einer starken Stimmung ist. Das wunderbare Bild des Baars am Fenster (Abschied) baut sich aus farbigen, ungeheurer eindringlicheren Akorden von dunkelgrün, violett und dunkelblau, und nur wie zufällig sind zwei steife, puppenartige Gestalten der Träger dieser Farben. Noch immer herrscht eine tiefe Melancholie, ein Verzicht auf die Freude dieses Lebens. Kein Haß mehr, aber auch keine Lebensbejahung! — Endlich, im Jahre 1922, beginnt sich die Farbe wieder etwas zu beleben. Die Gestalten werden wieder körperlicher, wirklicher; ein leiser Schimmer von Hoffnung für die Zukunft zeigt sich. Und dann geht es aufwärts, ganz langsam, aber doch deutlich spürbar. Noch lasten schwere Sorgen auf dem Künstler. Das Leben sieht er nur von seiner entsetzten Seite. Die Figuren sind immer noch herb, edig in ihren Bewegungen, abweisend nach außen hin, ganz auf ihr eigenes Innere gerichtet. Noch bedrängen Angstträume den Künstler, von denen er sich durch seine Bilder befreien muß. Aber immer feltener werden die Bilder, die von diesem Kampfe des Künstlers gegen die Dämonen Kunde geben, bis sie schließlich, etwa von 1925 an, ganz verschwinden. Noch bis zur Gegenwart bleibt stets der melancholische Grundzug, der schon vor dem Kriege, wenn auch nur verdeckt und kaum spürbar, durch seine Bilder klang wie eine schwermütige Melodie. Aber die Farben sind wieder reich und tief geworden, die Formen voll und straff; die Menschen sehen wieder um sich, wenn sie es auch vermeiden, dem Betrachter die Augen zu blicken.

So ist Hofers Kunst eine stille, besinnliche Kunst geworden. Zu uns spricht ein begabter Maler, der es versteht, die schönsten Farben zu leise klingenden, reinen Akorden zu binden, und ein ernster Mensch, der sich nach schwerem Erleben seine Welt neu aufgebaut hat aus Wunsch und Erfüllung, aus Sehnsucht und Vergessen. Das persönliche Erleben des Künstlers, das wir immer wieder so stark aus allen seinen Bildern herausfühlen, gibt dieser Kunst die ergreifende Bedingtheit, die Schönheit der Gestaltung, löst die Fesseln des Sinnlichen und hebt die Kunst Hofers über den Einzelfall ins allgemeine Menschliche.

Dr. Str.

WINSCHERMANN G.m.H. Kohlen Großhandlung

Stefanienstr. 94  
Tel. 815, 816, 817  
Gegr. 1848

# Badischer Teil

## Stahlhelm und Rote Front

Vom Ministerium des Innern wird uns geschrieben: Am letzten Sonntag hatte sich der Stahlhelm zu einer seiner üblichen Zusammenkünfte die Stadt Mannheim ausgewählt. Nach Bekanntwerden dieser Tatsache begann die kommunistische „Arbeiterzeitung“ daselbst mit den schärfsten Drohungen des Inhalts, sie werde die öffentlichen Umzüge des Stahlhelms zu verhindern wissen. Tag für Tag forderte sie zu gewaltigen Unternehmungen auf und, wie es nach einer solchen Agitation auch gar nicht anders sein kann, ging die Stahlhelmtagung nicht ohne Reibungen vorüber.

Eine Mannheimer Zeitung schreibt in ihrem Bericht über den Verlauf der Zusammenkünfte, die Tagung „sei obrigkeitlich genehmigt“ gewesen und infolgedessen hätte die Polizei die Aufgabe gehabt, für Ordnung zu sorgen. Für Umzüge auf den Straßen ist nach der Verfassung und nach den Gesetzen eine obrigkeitliche Genehmigung nicht erforderlich. Die Regierung kann lediglich zur Beseitigung ordnungswidriger Zustände ein Verbot von Umzügen erlassen. Wohin aber wollte es führen, wenn solche Verbote auf das Diktat der kommunistischen Partei erlassen werden müßten? Niemand als die Kommunisten macht von dem Rechte auf Straßenumzüge mehr Gebrauch, und die Polizei hat die Pflicht, selbst deren Umzüge vor Störungen durch Dritte zu schützen. Solange also der Stahlhelm bei seinen Umzügen den allgemeinen polizeilichen Anordnungen Folge leistet, kann er Ausnahmegesetzen nicht unterworfen werden.

Die gleiche Sachlage ergibt sich für den Roten Frontkämpferbund. Es geht aber bei dem besten Willen nicht an, daß letzterem das Recht zugestimmt wird, die Umzüge gegnerischer Verbände zu verhindern. Die Sachlage wird auch nicht anders, wenn der Rote Frontkämpferbund an Stelle seiner Gewalttätigkeiten gegen den Stahlhelm solche gegen Umzüge politischer Parteien verübt, wie das bekanntermaßen wiederholt schon geschah. Hätte die kommunistische Partei in Mannheim den Stahlhelm in Ruhe gelassen, dann hätte sich die Tagung deselben nahezu unter dem Ausschluß der breiteren Öffentlichkeit vollzogen. Die Masse der Mannheimer Bevölkerung will von Hiegeleien und Tumulten, kommen sie von der einen oder von der anderen Seite, nichts wissen.

In den Pressebesprechungen über die Zusammenkünfte während des Stahlhelmtages wird auch an dem Verhalten der Polizei Kritik geübt und dabei ganz außer acht gelassen, wie schwer es für die Polizei ist, eine Stadt vor größeren Unruhen zu schützen, nachdem die Anhänger der kommunistischen Partei seit längerer Zeit hindurch zu Gewalttätigkeiten gegen eine ihr unliebsame Veranstaltung aufgepuscht worden sind. Der Polizei sind Stahlhelm und Rote Front gleich liebe Bürger; der geldliche Aufwand des Staates für die Durchführung der polizeilichen Schutzmaßnahmen bei kommunistischen und bei rechtsradikalen Veranstaltungen ist ein außerordentlich großer. Für die Polizeibeamten bedeuten solche Veranstaltungen jeweils zwei- und dreifachen Dienst. Würden bei derartigen Veranstaltungen die Neugierigen fortbleiben, so daß es die Polizei nur noch mit den aktiv Beteiligten zu tun hätte, dann läge die Situation sehr viel einfacher.

Es ist überhaupt das betrübendste Kapitel unserer Zeit, daß im politischen Leben der Haß und die Unbuddsamkeit Organe feiern. Wie man nur immer die Anwendung von Ausnahmegesetzen gegen den politischen Gegner fordern mag, wo doch, wenn solche dann in der Tat erfolgt, sofort wieder mit der durchaus richtigen Behauptung argumentiert wird, es müsse um ein Staatswesen schlecht bestellt sein, wenn es sich ohne Ausnahmegesetze nicht behaupten könne.

Wer die Schwierigkeiten für die Polizei aufgepuschten Menschenmassen gegenüber kennt, der wird zugeben müssen, daß es bei Zusammenstößen der hier in Frage kommenden Art ohne Unbilligkeiten und kleinere Verstöße gar nicht abgehen kann. Ehrverletzende und beleidigende Beschimpfungen der Beamten sind bei solchen Anlässen an der Tagesordnung. So wenig aber sonst im Leben Einzelercheinungen ein Maßstab für die Beurteilung der Gesamtlage sein können, ebensowenig dürfen solche auch in diesem Falle die Grundlage für ein Werturteil über das Gesamtverhalten der Polizei sein.

### Obstverkaufstage

Die Badische Landwirtschaftskammer beabsichtigt auch in diesem Jahre im Laufe des Monats Oktober und November in Karlsruhe, Heidelberg und Mannheim Obstverkaufstage abzuhalten. Die Veranstaltungen erfreuten sich stets allgemeiner Beliebtheit. Diese bieten einerseits dem Obstzüchter die Möglichkeit, schönes und gut behandeltes Winterobst an den Mann zu bringen, andererseits ist dem Konsumenten aber auch Gelegenheit geboten, sich mit wirklich gutem Tafel- und Wirtschaftsobst einzudecken. Den Anlieferern ist gute Behandlung des Obstes und reelle Sortierung zur Pflicht gemacht. Bei der Verschiedenartigkeit der zum Markt gebrachten Anlieferungen ist jedermann Gelegenheit geboten, seine Auswahl nach Belieben zu treffen. Die Tage der Obstverkäufe in den einzelnen Städten werden noch besonders bekanntgegeben.

### Trachtenfest des Vereins der Badener in Berlin

Alter Sitte gemäß veranstaltet der Verein der Badener zu Berlin auch in diesem Jahre ein großes Trachtenfest, das immer das alte süddeutsche Leben der Heimat für einige Stunden nach werden läßt. Diesmal wurde als Motto „Kirchweih im Odenwald“ gewählt, so daß der Entfaltung eines bunten Trachtenlebens vom Odenwald über den ganzen Schwarzwald bis zum Bodensee keine Grenzen gezogen sind. Das Trachtenfest findet am 17. November im Orpheum in der Hasenheide statt.

### Tagung

Landesausschussung des Badischen Verkehrsverbandes. Am Samstag, den 20. Oktober, tritt der Landesausschuss des Badischen Verkehrsverbandes in Reich zu einer Arbeitsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen neben der Erstattung des Tätigkeitsberichtes die Organisationsfragen des deutschen Fremdenverkehrs und der Bericht über die Auslandswerbung der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr.

# Staatsanzeiger

## Bekanntmachung

Prüfung des Regierungsbaumeisters Ferdinand Brehm und des Diplomingenieurs Ernst Meyer als Sachverständige für das Kraftfahrzeugwesen.

Als Sachverständige für die Prüfung der Kraftfahrzeuge und der Führer, sowie der Fahrlehrer und der Lehrmittel werden Regierungsbaumeister Ferdinand Brehm aus Bonn und Diplomingenieur Ernst Meyer aus Blesbenbach amtlich anerkannt.

Karlsruhe, den 8. Oktober 1928.

Der Minister des Innern  
J. L. Föhrenbach

# Personeller Teil

## Ernennungen, Versetzungen, Zuruheetzungen usw. der planmäßigen Beamten

Aus dem Bereich des Ministeriums des Kultus und Unterrichts

### Verliehen:

Dem Dozenten für Statistik an der Handelshochschule Mannheim, Professor Dr. Sigmund Schott, die akademischen Rechte und die Amtsbezeichnung eines ordentlichen Professors.

### Gestorben:

Seminarlehrer a. D. Professor Friedrich Boos, zuletzt am Berthold-Gymnasium in Freiburg.  
Oberregierungsrat a. D. Professor Dr. Emil Arnold an der Chem. techn. Prüfungs- und Versuchsanstalt Karlsruhe.

## Rechnungsergebnisse der Badischen Gebäudeversicherungsanstalt für das Jahr 1927.

Die vom Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt vorgelegte Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über das Vermögen der Anstalt für das Geschäftsjahr 1927 wird nachstehend gemäß § 65 Gebäudeversicherungsgesetz zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 27. September 1928.

Der Minister des Innern:

J. L. Föhrenbach.

## Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben, sowie über das Vermögen der Gebäudeversicherungsanstalt für das Jahr 1927.

### A. Einnahmen und Ausgaben.

Einnahmen	Soll		Hat		Reist	
	RM	Sfl	RM	Sfl	RM	Sfl
1. Rückstände aus früheren Jahren, sowie Kassenrest aus voriger Rechnung . . . . .	2 938 609	17	2 825 862	98	112 746	19
2. Beiträge für 1926 . . . . .	10 908 327	19	10 772 021	52	136 305	67
3. Zinsen von angelegten Kapitalien . . . . .	961 838	64	961 838	64	—	—
4. Ertrag aus Liegenschaften . . . . .	25 836	39	25 792	39	44	—
5. Ertrag von Einschägungskosten . . . . .	62 936	57	55 599	90	7 336	67
6. Angelegte Kapitalien						
a) aus früheren Jahren . . . . .	12 108 331	76	817 799	32	11 290 532	44
b) vom laufenden Jahre . . . . .	7 386 715	66	1 639 946	46	5 746 769	20
7. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	802 405	—	802 405	—	—	—
8. Kursgewinn . . . . .	41 821	40	41 821	40	—	—
9. Für fremde Rechnung (Vorhülle), sowie Verichtigung irriger Kassenbucheinträge . . . . .	3 855 487	00	2 773 036	70	1 082 450	39
10. Verschiedene und zufällige Einnahmen, sowie Abgang von Ausgaberesten . . . . .	58 371	50	58 371	—	—	50
Summe der Einnahmen . . . . .	39 150 680	37	20 774 495	31	18 376 185	06
Ausgaben	Soll		Hat		Reist	
	RM	Sfl	RM	Sfl	RM	Sfl
1. Rückstände aus früheren Jahren ohne Entschädigungen . . . . .	123 041	35	123 041	35	—	—
2. Kosten des Einzugs der Beiträge . . . . .	433 894	25	360 000	—	73 894	25
3. Verwaltungsaufwand:						
a) persönlicher . . . . .	188 588	17	188 588	17	—	—
b) sachlicher . . . . .	64 775	53	64 775	53	—	—
4. Entschädigungen:						
a) aus früheren Jahren . . . . .	3 795 951	70	2 759 472	55	1 036 479	15
b) vom laufenden Jahre . . . . .	6 736 251	01	4 461 498	13	2 274 752	88
5. Schägungskosten . . . . .	381 654	17	381 654	42	2	75
6. Öffentliche Abgaben und andere Lasten . . . . .	302 380	12	294 670	46	7 709	66
7. Bauaufwand . . . . .	19 271	66	19 271	66	—	—
8. Zinsen für Schuldkapitalien . . . . .	5 087	18	5 087	18	—	—
9. Angelegte Kapitalien . . . . .	7 357 469	20	7 357 469	20	—	—
10. Heimbezahlte Kapitalien . . . . .	802 405	—	300 000	—	502 405	—
11. Für Grundstücke (Neubauten) . . . . .	158 476	91	158 476	91	—	—
12. Für Versorgung der im Dienste der Anstalt stehenden Personen und deren Hinterbliebenen:						
a) aus früheren Jahren . . . . .	81 161	60	—	—	81 161	60
b) vom laufenden Jahre . . . . .	29 246	46	—	—	29 246	46
13. Für fremde Rechnung (Vorhülle), sowie Verichtigung irriger Kassenbucheinträge . . . . .	3 855 487	09	3 759 462	13	96 024	96
14. Kassenrest am künftige Rechnung . . . . .	63 183	74	63 183	74	—	—
15. Für Aufwertung . . . . .	350 000	—	350 000	—	—	—
16. Verschiedene und zufällige Ausgaben, sowie Abgang von Einnahmeveresten . . . . .	127 846	88	127 846	88	—	—
Summe der Ausgaben . . . . .	24 876 172	02	20 774 495	31	4 101 676	71
Summe der Einnahmen . . . . .	39 150 680	37	20 774 495	31	18 376 185	06
Rüthrin Mehreinnahme . . . . .	14 274 508	35	—	—	14 274 508	35

### B. Darstellung des Vermögens- und Schuldenstandes.

I. Vermögen:	RM	Sfl	RM	Sfl
	1. Liegenschaften . . . . .	508 864	—	—
2. Ausstehende Kapitalien . . . . .	16 399 777	08	—	—
3. Einnahmeverste . . . . .	180 590	42	—	—
4. Kassenverrat:				
a) auf lfd. Konto bei Banken . . . . .	62 670,85	RM	63 183	74
b) auf Postcheckkonto und Barverrat . . . . .	512,89	„	44 821	29
5. Fahrnisse . . . . .	—	—	8 960 000	—
6. Erfahrforderungen an die Gebäudeeigentümer . . . . .	—	—	26 157 236	53
Summe I. Vermögen . . . . .	—	—	39 440 000	—
II. Schulden:				
1. Zu leistende Entschädigungen . . . . .	3 940 613	59	—	—
2. Versorgungsfonds . . . . .	110 408	06	—	—
3. Aufgenommene Kapitalien . . . . .	502 405	—	—	—
4. Ausgabeverste (ohne Entschädigungen) . . . . .	177 631	62	4 731 058	27
Reines Vermögen am 31. XII. 1927 . . . . .	—	—	21 426 178	26
und zwar:				
a) Liegenschaften- und Fahrniswert . . . . .	553 685	29	—	—
b) Betriebs- und Ausgleichungsfonds . . . . .	20 872 492	97	—	—
zusammen wie oben . . . . .	—	—	21 426 178	26

In dem 20872492 RM 97 Sfl betragenden Betriebs- und Ausgleichungsfonds ist die erst im Jahre 1928 eingehende Umlage mit voraussichtlich 8960000 RM enthalten (O.-B. I. 6), so daß das am 31. Dezember 1927 verfügbare Vermögen 11 912 492 RM 97 Sfl beträgt.

Karlsruhe, den 14. September 1928.

Der Verwaltungsrat der Gebäudeversicherungsanstalt:  
Arnold.

### Gemeinderundschau

**Bürgermeisterwahl.** In Hochhausen bei Redersbach wurde im dritten Wahlgang der bisherige Bürgermeister Marzland wiedergewählt.

**Starke Herbstfrequenz in Baden-Baden.** Der in Baden-Baden von jeher geschätzte Herbst brachte in diesem Jahre, begünstigt durch eine ununterbrochene Reihe von Sonnentagen, einen Rekordbesuch, der die Zahl der seit 1. Januar angekommenen Gäste auf 89 152 anschwellen ließ, eine Ziffer, die der Frequenz des ganzen letzten Jahres jetzt schon nahekommt. Von diesen entfallen auf Ausländer rund 20 000 oder 23 Proz. Bis Ende Sept. 1927 wurden 63 992 Deutsche und 16 792 Ausländer gezählt, was eine Gesamtzunahme von 8868 bedeutet. Hier von entfallen auf Deutsche 69 027 und auf Ausländer 20 125. Von letzteren sind Nordamerika (6911), Holland (3733), Schweiz (1850), Frankreich (1350) und England (7325) am stärksten vertreten. Die bis Ende Oktober durchgeführte Traubenkur wird von zahlreichen Gästen besucht. Alle Hotels halten ihre Pforten länger als sonst geöffnet.

**Bilanz der Ortenauer Herbstmesse.** Die Tage der alljährlichen Herbstmesse in Offenburg sind vorüber. Mit Befriedigung schauen die Aussteller landwirtschaftlicher Produkte, besonders Trauben, Wein, Gartenkunst, Industrie und Handwerk auf die Veranstaltung zurück. Die Ausstellung war von 15 000 Besuchern besucht. Großes Interesse fand der Schaufensterwettbewerb in schönen Phantasie- und Waren-Decorationen. Da das Wetter überaus günstig war, entfaltete sich von Beginn der Ausstellung an die ganze Zeit ein reger Massenbetrieb. Während der Messe fanden auch Bräutigams- und Hochzeiten statt. Auch hier trat wieder der hohe Stand der badischen Vieh- und Pferdebezüge zutage. Als Abschluß der Herbstmesse wurde ein Modestück veranstaltet, auf dem die „Mittelbadische Modedivision“ gewählt wurde.

**Wohnungsbau in Bilingen.** Die Stadt Bilingen besteht gegenwärtig aus 1680 Häusern, von denen 650 seit 1900 errichtet wurden. Von diesen hat die Baugenossenschaft nahezu die Hälfte erstellt. Obwohl dieses Jahr rund 100 Wohnungen gebaut werden, ergibt sich bei Berücksichtigung der über 26 Jahre alten Wohnungsberechtigten ein Bedarf von 300 Wohnungen. Man hofft, unter gleichbleibenden Verhältnissen, diesen in etwa fünf Jahren gedeckt zu haben.

### Aus der Landeshauptstadt

**Zahlen vom Karlsruher Lichtfest.** Wie vorausgesehen war, brachte das Lichtfest am 6., 7. und 8. Oktober der badischen Landeshauptstadt einen Fremdenverkehr von ungewöhnlicher Stärke. Insgesamt beförderten die verstärkten Kurszüge und 11 Ergänzungszüge der Reichsbahn aus der weiteren Umgebung (Baden-Baden, Forstheim, Bretten, Bruchsal) rund 90 000 Besucher. Dazu kamen aus der näheren Umgebung mit Kleinbahn, Kraftwagen und Automobilen Tausende von Besuchern, so daß eine Zahl von insgesamt 100 000 nicht zu hoch gegriffen ist. Am Montag, dem letzten Abend des Lichtfestes, waren die Straßen nochmals sehr belebt. Vor allem war der Autobetrieb von auswärts stark. Während des Lichtfestes waren 40 Gebäude und Bauwerke, darunter Parkanlagen und Denkmäler, von 280 großen Scheinwerfern mit weißem und farbigem Licht angeleuchtet. Der Mehrverbrauchstrom des städtischen Elektrizitätswerkes betrug an einem Lichtabend 22 500 kWh, der Anschluß für das Lichtfest 1500 kWh oder 1 500 000 Watt.

**Rathausaal**  
Donnerstag 11. Oktober  
abends 8 Uhr 948  
Deutscher Humor!  
Einziger lustiger Abend!  
Neueste und heiterste  
Auslese aus sämtlichen Programmen  
Professor  
**Marcell Salzer**  
Frankfurt, Bernhard Diebold: Salzer ist ein kleines Welttheater... Josef Kainz hat ihn bewundert... wir lachen Orkan! Leipzig: Man jubelte und weinte vor Lachen!  
Willst du lachen, geh' zu Salzer!  
Karten zu 1, 2, 2,50 und 3 RM. bei Kurt Neufeldt Waldstr. 39, Tel. 2577

**Tanzinstitut**  
**Großkopf**  
Beginn neuer Kurse  
Sprechzeit: 11-1/2 Uhr nachm.  
4-1/2 Uhr nachm.  
Sonntags: 11-1/2 Uhr nachm.  
Herrenstraße Nr. 34  
985

**6%ige Holzwerthanleihe**  
der Stadt Freiburg i. Br. von 1923.  
Die staatliche Forstbehörde hat den Durchschnittsgrundpreis für 1 fm Nadelholz III. Klasse für den der Zinsberechnung zu Grunde zu legenden Zeitabschnitt auf 33,76 RM festgestellt. Hieraus berechnet sich der Geldwert für die am 1. November 1928 fälligen Jahreszinsen aus der 6%igen Holzwerthanleihe der Stadt Freiburg i. Br. auf 2,02 RM je Festmeter. Der am 1. November fällige Zinschein Nr. 4 wird nach Abzug von 10% Kapitalertragsteuer wie folgt eingelöst:  
1 Zinschein für die Stücke Serie A über 1/4 fm mit 0,46 RM.  
1 Zinschein für die Stücke Serie B über 1/2 fm mit 0,91 RM.  
1 Zinschein für die Stücke Serie C über 1 fm mit 1,82 RM.  
1 Zinschein für die Stücke Serie D über 2 fm mit 3,64 RM.  
1 Zinschein für die Stücke Serie E über 5 fm mit 9,10 RM.  
Einlösungsstelle ist die Stadthauptkasse Freiburg i. Br. Freiburg i. Br., den 9. Oktober 1928.  
Der Oberbürgermeister.

**Badisches Landesbheater.** Oberregisseur Krauß hat sich einer Blinddarmpoperation unterziehen müssen, die gut verlaufen ist. Das Befinden des erkrankten Balletmeisters Fürstenau hat sich erfreulich gebessert. — Der Opernspielplan hat für diese Woche eine nochmalige Wiederholung der immer wieder mit großem Erfolg aufgenommenen Oper Gál's: „Die heilige Ente“ für Donnerstag, den 11. Oktober, vorgezogen. Schon jetzt soll darauf hingewiesen werden, daß die Erstaufführung von Schillings „Mona Lisa“ auf Sonntag, den 14. Oktober, abends 19 1/2 Uhr festgesetzt ist. Die Regie führt Dr. Hermann Bucherpfennig, die musikalische Leitung hat Rudolf Schwarz. — Mit der am Freitag, den 12. Oktober, stattfindenden Uraufführung des Dramas „Das Weib des Jephta“ erscheint sein Dichter zum erstenmal im Spielplan des Landesbtheaters. Ernst Diebauer nimmt unter den Lyrikern der Gegenwart einen hervorragenden Platz ein und hat sich innerhalb der letzten Jahrzehnte besonders mit seinen beiden Schauspielen „Dorf“ und „Edermann“ auch als Dramatiker zu legitimieren. Wie in diesen beiden Bühnenwerken, so zeigt er sich auch in seinem jüngsten Drama als ein Dichter, dem es nicht um vergängliche Tagesprobleme, sondern um der Menschheit ernige Fragen geht.

**Wetternachrichtendienst der Badischen Landesbtheater.** Karlsruhe. Über der Nordsee ist auf der Rückseite eines Tiefdruckgebietes Polarluft bis zum Armeekanal vorgegedrungen. Hier rückt eine Hochdruckwelle heran, die uns morgen Besserung bringen wird. Der allgemein bedauerliche Charakter der gegenwärtigen Witterungsperiode bleibt dadurch unbeeinträchtigt. **Wetterausichten für Donnerstag:** Vorübergehende Besserung, etwas kühl, ziemlich heiter und trocken, bei abflauenden Winden.

### Kurze Nachrichten aus Baden

**Das Badische Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 36** enthält Verordnungen des Ministers der Finanzen über den Vollzug der Strom- und Schiffsfahrtpolizeiverordnung für den Neckar, des Ministers des Innern über das Deutsche Ärztebuch und eine Bekanntmachung des Ministers des Innern über die Vornahme einer Viehzählung am 1. Dezember 1928.

**Hb. Mannheim, 10. Okt.** Die Gesamtzahl der hiesigen Eintragungen zum Volksbegehren beläuft sich bis heute auf 2476. **D3. Freiburg i. Br., 9. Okt.** Die Eintragungen zum Volksbegehren gegen den Kanakerkreuzerbau entsprechen auch nicht im entferntesten den Erwartungen, die die Veranstalter daran geknüpft haben. In Freiburg haben sich bis gestern schätzungsweise 300 bis 350 Personen eingetragen. Beim Volksbegehren zur Fürstenabfindung hatten sich insgesamt circa 17 000 Personen eingetragen.

**D3. Müllheim, 9. Okt.** Gestern ist hier der Herbst begonnen worden. Wo der Mairost nicht geschadet hat, ist ein gutes Ergebnis in Quantität und Qualität erzielt worden. Mostgewichte 75 bis 90 Grad.

**Hb. Waldshut, 9. Okt.** Nach einer Nachricht des Finanzministeriums an den Reichs- und Landtagsabgeordneten Dr. Fähr ist die Bearbeitung des Entwurfs und des Kostensanflages für das Rheinbrückenprojekt Waldshut-Koblentz im Gange. Da der Entwurf umgearbeitet werden muß gegenüber dem früheren, ist naturgemäß einige Zeit erforderlich. Badischerseits wird nichts versäumt, den Bauplan zu fördern.

**D3. Singen a. S., 8. Okt.** Ein württembergisches Konfotium beschäftigt die Anlage einer Großseidenraupenzucht im Oegau.

### Verschiedenes

#### Sturmfahrt des „Albert Ballin“

Der Gaspardampfer „Albert Ballin“ ist am Dienstag nach einer schweren Sturmfahrt, in deren Verlauf 34 Passagiere Verletzungen davongetragen haben, im New Yorker Hafen eingelaufen. Eine riesenhafte Woge brückte während des Höhepunktes des Sturmes das Mittelfenster der Kommandobrücke, die etwa 25 Meter über der Wasserlinie liegt, ein und überflutete das Steuerhaus. Drei dicke Fenster des vorderen Promenadendecks und eine nach dem Unterdock führende Türe wurden zerstört, wobei drei auf dem Promenadendeck befindliche Passagiere Quetschungen erlitten und durch Glassplitter verletzt wurden.

#### Zusammenstoß im Rheinsland

Auf der Hauptbahnstrecke Bielefeld-Koblenz-Köln stieß gestern bei Dutenhofen ein von Dillenburg kommender Güterzug in voller Fahrt mit einem Arbeiterzug zusammen. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die meisten Wagen beider Züge vollständig zertrümmert wurden. Das Personal konnte sich durch Abspringen retten. Dabei wurde jedoch der Maschinenführer des Güterzuges erheblich verletzt. Der Materialschaden ist bedeutend. Der Unfall ist darauf zurückzuführen, daß die Strecke durch starken Nebel unübersichtlich war.

#### Einkaufskatastrophe in Prag

In Prag ist ein fünfstöckiger Eisenbetonbau eingestürzt. 80 Arbeiter wurden verschüttet. Man fürchtet die Katastrophe auf schlechte Qualität des Zementes zurück. Im Laufe der Nacht wurden mehrere lebende Arbeiter geborgen. Insgesamt wurden bisher 36 Personen in die Krankenhäuser gebracht, von denen 16 wieder entlassen werden konnten. Ein Verletzter ist nachts gestorben. Bisher wurden 12 Leichen geborgen, unter ihnen eine Frau.

#### Eisenbahnunfall in England

**W.D. London, 10. Okt. (Tel.)** Gestern abend um 11 Uhr stießen bei Tredegar (Südwales) zwei Eisenbahnzüge zusammen. Ein Mann wurde getötet, sechs wurden verletzt. Glücklicherweise befanden sich in den beiden Zügen nur ungefähr 20 Personen.

### Handel und Wirtschaft

#### Berliner Devisennotierungen

	10. Okt.		9. Okt.	
	Weich	Best	Weich	Best
Amsterdam 100 G.	168.29	163.63	168.44	168.78
Kopenhagen 100 Kr.	111.96	112.18	111.98	112.20
Italien . . . 100 L.	21.98	22.02	22.005	22.045
London . . . 1 Pfd.	20.36	20.40	20.375	20.415
New York . . . 1 D.	4.1975	4.2055	4.2010	4.2090
Paris . . . 100 Fr.	16.385	16.425	16.41	16.45
Schweiz . . . 100 Fr.	80.755	80.915	80.84	81.00
Wien 100 Schilling	59.025	59.145	59.08	59.20
Prag . . . 100 Kr.	12.439	12.459	12.45	12.47

**Hamburg** auch 1927 Deutschlands größter Passagier- und Frachthafen. Wie mitgeteilt wird, wies Hamburg 1927 den stärksten Passagier- und Frachverkehr der deutschen Seehäfen auf. Der seewartige Güterverkehr betrug über 25 Millionen Tonnen, d. h. das Fünffache der im Bremen untergeordneten Güter, und rund 52 Proz. des ganzen deutschen Güterverkehrs über See. Über Hamburg reisten 129 201 Passagiere nach Übersee, wobei zu bemerken ist, daß die Passagierbeförderung über Hamburg fast vollständig durch deutsche Schiffe erfolgt.

**GEWASCHENEN**  
doppelt gebrochenen und geseibten  
**Teergrus**  
liefert preisgünstig  
**Porphyrtwerk Dossenheim**  
H. VATTER  
DOSSENHEIM A.D.B. TEL. HEIDELBERG 4099

**Große Wohlfahrts-Lotterie.**  
Verichtigung.  
In der Rubrik 8 2/2 Guldscheine muß es heißen statt Nr. 23350 Nr. 24350 und in der Rubrik 6 2/2 Guldscheine anstatt Nr. 100616 Nr. 100615.

**Kassenschränke**  
Scherengitter in Spezialausführung  
Eiserne Schränke — Fahrradständer  
**Herm. A. Siefert, Lahr i. B.** Telefon 2943  
Kassenschrankfabrik und Eisenkonstruktions-Werkstätten

**Wohnmöbel**  
Mercedes  
Günstig ab Fabrik an Private!  
Beste Ausführung, Reichhaltigkeit, Komfort, Eleganz, Mercedes Lorch.  
**Leser Bücher**  
Wissen ist Macht!

**Vergleichsverfahren.**  
R. 866. Bruchsal. Über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Böller in Untertombach ist am 8. Okt. 1928, nachm. 4 Uhr das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Rechtsanwält Karl Nöckel in Bruchsal ist zur Vertrauensperson bestellt. Termin zur Verhandlung über den Vergleichsvorschlag ist bestimmt auf Samstag, 3. Nov. 1928, vorm. 9 Uhr, vor dem Amts-

gericht Bruchsal III, 2. St., Zimmer 11.  
Der Antrag auf Eröffnung des Vergleichsverfahrens nebst den Anlagen und dem Ergebnis der Ermittlungen sind auf der Geschäftsstelle, Zimmer 12, zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Bruchsal, 8. Okt. 1928.  
Geschäftsstelle des Amtsgerichts III.

R. 864. Karlsruhe. Zur Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Gustav Stetter, in Karlsruhe, ist zur Abnahme der Schlussrechnung zur Erhebung von Einwendungen gegen das Verzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, zur Beschlussfassung über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Festsetzung der Vergütung und Auslagen des Verwalters Schlusstermin bestimmt auf: Dienstag, 23. Okt. 1928, nachmittags 4 Uhr, vor dem Amtsgericht hier, 1. Stod., Zimmer Nr. 40.  
Karlsruhe, 18. Sept. 1928.  
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 9.

R. 865. Karlsruhe. Über das Vermögen des Otto Haug, Hauptmann a. D., früher in Karlsruhe, Philippstraße 1, vertreten durch den Abwesenheitspfleger Rechtsanwalt Dr. August Roth in Karlsruhe, wurde heute vormittags 11 Uhr Konkurs eröffnet. Konkursverwalter ist: Rechtsanwalt in Karlsruhe, Kaiserstr. 175. Konkursforderungen sind bis zum 6. November 1928 beim Gerichte anzumelden. Termin zur Wahl eines Verwalters, eines Gläubigerausschusses, zur Entschließung über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände ist am: Dienstag, den 6. November 1928, vorm. 10 Uhr, und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

am: Dienstag, den 20. November 1928, vorm. 10 Uhr, vor dem Amtsgericht, Akademiestr. 8, 3. Stod., Zimmer Nr. 246. Wer Gegenstände der Konkursmasse besitzt, oder zur Masse etwas schuldet, darf nichts mehr an den Gemeinschuldner leisten. Der Besitz der Sache und ein Anspruch auf abgeforderte Befriedigung daraus ist dem Konkursverwalter bis 6. November 1928 anzuzeigen.  
Karlsruhe, 6. Okt. 1928.  
Geschäftsstelle des Amtsgerichts A 3.

**Wolfsch.** R. 861  
Güterrechtsregister:  
Sch. Joll, Schreinermeister, Haslach, und Karolina Hellstern, Baden. Durch Vertrag vom 9. Juli 1928 ist Errungenschaftsgemeinschaft vereinbart. Vorbehaltlich der Frau ist das im Vertrag bezeichnete Vermögen.  
Wolfsch, 5. Okt. 1928.  
Amtsgericht.

**Karlsruhe.** R. 857.  
Güterrechtsregister:  
1. Band I Seite 133. Bek. Karl, Kaufmann, Karlsruhe, und Emilie geb. Ohmer. Vertrag vom 27. September 1928. Gütertrennung. 2. 10. 28.  
2. Seite 134. Meerwarth, Robert, Diplomingenieur und Gewerbetreibender, Karlsruhe, und Anna Luise geb. Wagner. Vertrag vom 3. April 1928. Gütertrennung. 2. 10. 28.  
3. Seite 135. Speck, Adolf, Kaufmann, Karlsruhe, und Elisabeth geb. Verjahn. Vertrag vom 29. September 1928. Gütertrennung. 4. 10. 28.  
4. Seite 136. Killian, Hermann Albert Karl, Buchhalter in Karlsruhe, Ruppert, und Pauline geb. Jäger. Vertrag vom 29. September 1928. Gütertrennung. 5. 10. 28.  
5. Seite 137. Neumeister, Paul Richard, Raf-

fer, Karlsruhe, und Lina Elisabeth geb. Kirjien. Vertrag vom 3. Oktober 1928. Gütertrennung. 5. 10. 28.  
6. Seite 129. von Sabotin, Wladimir, Kunstmaler, Karlsruhe, und Adelheid geb. Heide geb. Rosin. Vertrag vom 6. September 1928. Gütertrennung. 12. 9. 28.

**Badisches Landesbtheater**  
Donnerstag, 11. Oktober  
D 4 Th.-Gem. 1301-1400  
**Die heilige Ente**  
Oper von Gál  
Dirigent: Schwarz.  
Mitwirkende:  
Wlanf, Schneider, Worodin, Lauffötter, Köfer, Rentwig, Derner, Edlund, Hospach, Kalnbach.  
Anfang 19 1/2, Ende 22 1/4  
Preise C (1-7)  
Fr. 12. Okt., Das Weib des Jephta (Uraufführung).  
So. 13. Okt., Der Schwarzhäutler, So. 14. Okt. Mona Lisa (Uraufführung).  
Im Konzertsaal:  
Aram wie eine Kirchengaumen.  
Mo. 15. Okt., Und das Licht scheint in der Finsternis.  
Di. 16. Okt., Hoffmanns Erzählungen.

**COLOSSEUM**  
Bis einschl. 15. Okt. tagl. abends 8 (20) Uhr  
**Revue**  
Für  
**Euer Geld!**  
mit neuen Einlagen u. a. die humoristische Parodie über das  
**Lichtfest**  
Fernphotographie der Marktplatbeleuchtung